

Diskussion bei Rückgabe von Klassenarbeiten

Beitrag von „Friesin“ vom 25. November 2008 19:03

Findet Ihr das auch so ätzend ? Ständig dieses Gefeilsche um halbe Fehlerpunkte, wenn die Schüler ihre Klassenarbeiten zurückbekommen ?

ich bleibe da immer in der Sache fest, doch schließe ich nicht aus, dass ich mich mal verzählt haben könnte. Dann korrigiere ich mich gerne.

der Knüller war heute ein Schüler, der mir erklären wollte, wegen "diesem halben Fehler" würde er wahrscheinlich sitzenbleiben.

ich fass es nicht. Stehen die dermaßen unter Druck, dass ihnen jedes noch so billige Mittel recht ist?

(besagtem Schüler habe ich erklärt, dass kein Mensch wegen einem halben Fehlerpunkt sitzenbleibt, denn mit nur einem halben Fehler hätte er ne 1 geschrieben :D, dass dazu noch ein zweites Fach im 5er Bereich gehört und dass wir erst November haben !!!!!)

Beitrag von „Hermine“ vom 25. November 2008 19:12

Ich finde das genauso ätzend wie du, glaube aber inzwischen auch, dass die Schüler einfach austesten wollen, wie weit sie kommen. (Diese Beobachtung beruht darauf, weil bei der zweiten Arbeit/dem zweiten Test die Schüler bei mir zwar noch jammern, aber komischerweise nicht mehr diskutieren wollen ;))

Bei mir gab es auch fast Tränen heute (war noch nicht mal eine Arbeit, sondern nur ein Test) und das wegen 3 oder 4!

Ich erkläre den Schülern dann immer, dass schließlich nicht i c h den halben Fehler gemacht habe- und- wie du schon sagtest, dass es bei der Note nicht um einen halben Fehler geht.

Bei Schülern, die behaupten, ich hätte mich verzählt und einen Fehler fälschlich angestrichen, nehme ich die Arbeit erstmal über Nacht wieder nach Hause und schaue sie mir dort in Ruhe an- das nimmt uns beiden die ärgste Gereiztheit.

Liebe Grüße

Hermine

Beitrag von „Matula“ vom 25. November 2008 21:45

Kleine Hilfe: Ich runde halbe Punkte grundsätzlich auf, d.h. wenn es ab 40 Punkten eine "2" gibt, bekommt man mit 39,5 Punkten noch eine "2-". Außerdem versuche ich dann zu vermeiden, dass jemand 39 Punkte hat. Ist n bisschen tricky, aber lässt sich u.U. tatsächlich vermeiden. Das erspart eine ganze Menge stress.

Außerdem eine Grundregel: Noten bzw. Punkte werden grundsätzlich nicht im Klassenraum diskutiert. Wenn es (berechtigte) Einwände seitens der Schüler gibt, die betreffenden Stellen in der Arbeit markieren, Arbeit mit nach Hause nehmen und kontrollieren. I.d.R sind die Schüler einen Tag später auch mit der "3+" zufrieden.

Beitrag von „CKR“ vom 25. November 2008 21:54

Auch hier eine mögliche Art mit den plus-Noten umzugehen:

<http://www.jochenenglish.de/wordpress/?p=192>

Beitrag von „Paulchen“ vom 25. November 2008 22:04

Da ich die Notengrenzen schon vor dem Korrigieren festlege, mache ich mir ehrlich gesagt keinen Kopf darüber, ob jemand einen halben Punkt an der besseren Note vorbeigeschrammt ist oder nicht. Wie ihr schon sagt: Nicht wir machen die Fehler. Und ganz egal wo ich die Notengrenze ziehe, ob bei halbem oder ganzem Fehler -- es wird immer jemanden treffen, der knapp am Ziel vorbeischießt. Aber dafür gibt es dann ja das (+) ... oder das (-) für denjenigen, der Glück hatte und den halben Fehler weniger gemacht hat.

Die Punktefeilscherei kommt immer wieder vor. Ich habe vor Kurzem eine Arbeit zurückgegeben und eine Schülerin meinte, ich hätte ihr etwas zu Unrecht angestrichen. Dem war nicht der Fall. Und was war ihre Reaktion? "Ok, dann suche ich halt weiter." Bei so etwas geht mir der Hut hoch.

Ich habe nichts dagegen, dass Schüler ihre Arbeit und die Korrekturen kritisch durchsehen aber ich lasse mich auf keine Haarspaltereien und Punkte-Feilschereien ein. Wir sind nicht auf dem Basar - Noten werden gegeben und nicht verhandelt.

(Die Schülerin hat dann "leider" keinen Punkt mehr gefunden ...)

Beitrag von „Matula“ vom 25. November 2008 22:23

Zitat

Original von Paulchen

Ich habe nichts dagegen, dass Schüler ihre Arbeit und die Korrekturen kritisch durchsehen aber ich lasse mich auf keine Haarspaltereien und Punkte-Feilschereien ein. Wir sind nicht auf dem Basar - Noten werden gegeben und nicht verhandelt.
(Die Schülerin hat dann "leider" keinen Punkt mehr gefunden ...)

Die Sache ist doch einfach die, dass Noten und Notengrenzen willkürlich gezogen werden . Bei uns im Seminar ging es soweit, dass die "Gauss'sche Normalverteilung" das ideal eines Ausfalls einer [Klassenarbeit](#) darstellte. So ein Schwachsinn! D.h. ein Thema dürfen gar nicht alle verstehen!

Notengrenzen sind willkürlich. Somit kann ich verstehen, dass die S die willkürlichen Grenzen ausloten.

Beitrag von „Paulchen“ vom 25. November 2008 22:31

Dann kommt es eben darauf an, wie weit man sich testen lässt 😊

Komischerweise wird nur bei Arbeiten gesucht, die mit Punkten bewertet werden. Ich hatte bisher noch keine Diskussion über eine Stilnote oder eine Inhaltsnote in einer Oberstufenklausur. Und dass wo doch gerade hier die Subjektivität noch viel mehr zum Tragen kommt als bei Punkteverteilungen.

Bevor ich jetzt ausgebuht werde, da ja Noten IMMER nur objektiv gegeben werden --- 100% objektive Noten gibt es nicht.

Beitrag von „Matula“ vom 25. November 2008 22:36

Zitat

Original von Paulchen

Komischerweise wird nur bei Arbeiten gesucht, die mit Punkten bewertet werden. Ich hatte bisher noch keine Diskussion über eine Stilnote oder eine Inhaltsnote in einer Oberstufenklausur. Und dass wo doch gerade hier die Subjektivität noch viel mehr zum Tragen kommt als bei Punkteverteilungen.

Nee, ist ja klar! Weil diese Bewertung noch undurchschaubarer für Schüler sind.

Zitat

Bevor ich jetzt ausgebuht werde, da ja Noten IMMER nur objektiv gegeben werden --- 100% objektive Noten gibt es nicht.

Meinst du vielleicht subjektiv?

Beitrag von „Paulchen“ vom 25. November 2008 22:40

Nein ... war einfach nur schlecht ausgedrückt. (Ich gebe mir hierfür eine stilistische 5 - ganz subjektiv - und werde dagegen auch keinen Widerspruch einlegen).

Ich meinte: Im Idealfall sollte man die Subjektivität bei der Notenfindung komplett ausschalten. Geht aber nicht.

Ich sollte wohl jetzt lieber langsam den PC ausschalten ...

Beitrag von „Paulchen“ vom 25. November 2008 22:44

Dieser Effekt bei Oberstufenklausuren hat darüber hinaus noch eine äußerst positive Nebenwirkung:

Während in der Mittelstufe oft nach den Fehlern des Lehrers gesucht wird und die eigenen dabei außer Acht gelassen werden, kommt es in der Oberstufe häufiger vor, dass Schüler nachfragen was sie denn noch alles tun müssen, um mehr Punkte zu bekommen.

Beitrag von „Friesin“ vom 26. November 2008 10:30

irgendjemand ist immer knapp an der besseren Note vorbeigerutscht. Der ärgert sich. Klar. Irgendjemand liegt immer knapp über dem Bafög-Satz, über einer Einkommensgrenze, über einer Grenze, die als gesundheitlich unschädlich gilt. genauso gibt es immer jemanden, der knapp drunter liegt -- der freut sich. 😄 such is life 😄 Genau das sag ich meinen Schülern auch immer. Hilft nur sehr bedingt. 😊

[Matula](#), bei der Grenze zwischen 4 und 5 achte ich eher darauf, dass die nicht zu knapp verläuft und verschiebe dann ggf.

Ebenso im Zweifelsfall zwischen der 5 und der 6, weil ja nach oben keine Begrenzung ist.

Aber meine Schüler haben sich sogar aufgeregt, als ich den schulinternen Vetreilerschlüssel für den Fragenteil an die Tafel schrieb - den müssten sie seit Jahren kennen 🤔

Gut, ich bin neu, vielleicht hört das Gefeilsche wirklich demnächst auf, wie Hermine meinte 😊

Beitrag von „klöni“ vom 26. November 2008 12:04

Zitat

Original von Friesin

Findet Ihr das auch so ätzend ? Ständig dieses Gefeilsche um halbe Fehlerpunkte, wenn die Schüler ihre Klassenarbeiten zurückbekommen ?

Ja, finde ich auch ätzend. Das meiste, was hier an Tipps und Hinweisen erwähnt wurde kann ich nur bekräftigen.

Ich habe mir beim Korrigieren angewöhnt "Im Zweifel immer für den Angeklagten" zu benoten. Das sind diese Situationen, in denen man minutenlang abwägt und zu keinem rechten Ergebnis kommt, ob nun die bessere oder schlechtere Note angebracht wäre. In meinen Fächern, Eng. und Gesellschaftswiss., kommt das sehr häufig vor.

In der Oberstufe teile ich den Schülern nach Ausgabe der Klausuren mit, dass sie zwei Tage Zeit haben, ihre Einwände schriftlich UND MIT PLAUSIBLER BEGRÜNDUNG bei mir einzureichen. Dann nehme ich mir die Arbeit zuhause noch einmal vor.

Ätzende Diskussionen um Noten entstehen immer dann, wenn v.a. emotional und vorwurfsvoll argumentiert wird ("Sie sind schuld, wenn ich...", 🙄 , oder "Sie haben einen Fehler

gemacht...") Mit sachlichen, gut begründeten Argumenten kann ich gut umgehen und dann meine Entscheidung noch einmal überdenken ohne mich als "Verliererin" in dieser Auseinandersetzung zu fühlen...

Viele Grüße,

k.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 26. November 2008 15:45

Auch in der Mittelstufe gibt es bei mir in Englisch einen Erwartungshorizont, den die Schüler mit der Rückgabe der Arbeit erhalten. Auf der inhaltlichen Ebene gibt es dann so gut wie nie Diskussionen.

Auf der sprachlichen Ebene fragen sie ab und an nach, wieso dieses oder jenes falsch ist. Das erkläre ich dann und gut ist.

Ab und an verzähle ich mich natürlich auch einmal, dann wird das von mir nach Hinweis durch den Schüler entsprechend berichtigt und auch dann gibt es keine Diskussionen.

Punktesysteme sind leider diskussionsanfällig - und das wird sich je nach Schüler, dessen schulischer Situation und nach dem Grad Transparenz der Bewertung nicht ändern.

Gruß

Bolzbold

Beitrag von „CKR“ vom 26. November 2008 16:25

Zitat

Original von Matula

Bei uns im Seminar ging es soweit, dass die "Gauss'sche Normalverteilung" das ideal eines Ausfalls einer Klassenarbeit darstellte. So ein Schwachsinn! D.h. ein Thema dürfen gar nicht alle verstehen!

Du kannst ja aber die Glockenkurve auch so anlegen, dass sie sich nur im Bereich von 1 bis 4 befindet. Wenn du also der Meinung bist, selbst der schlechteste Kandidat weiß noch so viel, dass er damit besteht, liegt es doch in deiner Entscheidung, dem auch gerecht zu werden. Die

Normalverteilung entscheidet dann darüber, welche SuS den Sachverhalt besser verstehen, als andere.

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 26. November 2008 17:47

<offtopic>

Zur Punktevergabe nach Gauß:

Als ich vor 5 Jahren meine erste "richtige" [Klassenarbeit](#) geschrieben hatte und Hilfe bei dem Punkteschlüssel brauchte, habe ich eine ältere KOLlegin gefragt.

Zitat: "Du darfst höchstens 1/3 der Noten im Bereich 5 und 6 haben. Aber das solltest du auch ruhig nutzen. Also verteil den Notenschlüssel so, dass 10 Leute unterm Strich liegen!".

Ich wäre damals fast hinten rüber gefallen. Bei einer solchen Aussage.

kl. gr. Frosch

</offtopic>

Beitrag von „Referendarin“ vom 26. November 2008 19:59

Zitat

Original von kleiner gruener frosch

<offtopic>

Zur Punktevergabe nach Gauß:

Als ich vor 5 Jahren meine erste "richtige" [Klassenarbeit](#) geschrieben hatte und Hilfe bei dem Punkteschlüssel brauchte, habe ich eine ältere KOLlegin gefragt.

Zitat: "Du darfst höchstens 1/3 der Noten im Bereich 5 und 6 haben. Aber das solltest du auch ruhig nutzen. Also verteil den Notenschlüssel so, dass 10 Leute unterm Strich liegen!".

</offtopic>



:X:

Oha, und so hat die Dame ihre Arbeiten bewertet... 😜

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 26. November 2008 20:16

<offtopic>

Zitat

Oha, und so hat die Dame ihre Arbeiten bewertet... geschockt

Ich befürchte es. Zumindest war die Klasse sehr froh, als sie mich dann in Deutsch hatte. 😊

</offtopic>

kl. gr. Frosch

Beitrag von „Mitzi“ vom 27. November 2008 15:45

Hallo zusammen,

über plus und minus grüble ich auch so manches Mal. Klar sind die Schüler nicht begeistert, wenn sie knapp an der besseren Note vorbeischlittern, aber ernsthafte Auseinandersetzungen hatte ich deswegen - toi toi toi - noch nie. Ich gebe allerdings auch selten ein "plus" (plus und minus gebe ich ohnehin nur, wenn die Punktzahl ganz knapp am anderen Notenbereich liegt) und versuche meistens zu erreichen, dass die Schüler deutlich in einem Notenbereich liegen. Es kann aber auch mal vorkommen, dass ich trotz aller Rechnerei immer noch auf ein knappes Ergebnis komme - aber das ist dann nun mal so und der Schüler muss damit leben. Viele Schüler behaupten allerdings auch noch bei einer Differenz von 3 oder 4 Punkten (von meinetwegen 70 Gesamtpunkten), sie seien aber "ganz knapp" an der besseren Note vorbeigeschlittert! 😊

Was "Jochen" in seinem Blog (wurde weiter oben verlinkt) äußert, finde ich allerdings etwas seltsam. Ich korrigiere meiner Meinung nach - trotz hoher Korrekturbelastung - sehr gewissenhaft und möchte mir nicht vorhalten lassen müssen, dass ich aus Nachlässigkeit oder mit böser Absicht Noten mit plus-Tendenz gebe. Wenn dann auch noch Eltern, die selbst Lehrer sind, jede Arbeit ihres Kindes nachkorrigieren in der Hoffnung, dem Kollegen fehlerhaftes

Arbeiten ankreiden zu können ("ich finde immer noch einen Fehler"), dann finde ich das ehrlich gesagt daneben!

Gruß Mitzi

Beitrag von „Paulchen“ vom 27. November 2008 17:03

[Mitzi](#): Genau dasselbe habe ich mir auch beim Durchlesen des Blogs gedacht.

Beitrag von „Piksieben“ vom 1. Dezember 2008 19:01

Wir haben ein Punkte-Noten-Raster, und die Punkte für die einzelnen Aufgaben lege ich vorher schon fest, um erst gar nicht in Versuchung zu kommen, allzu mild zu sein. Die Punkte stehen auch dabei, so dass man wirklich sorgfältig suchen muss, wenn man diskutieren will, und ich kann ja nicht nachgeben, wenn ich bei allen aus demselben Grund einen halben Punkt abgezogen habe. "Härtefälle" versuche ich auch zu vermeiden, aber irgendwo ist eben die Grenze.

Bei den Somi-Noten finde ich es viel schlimmer! "Wenn der eine 2 kriegt, dann muss ich auch eine kriegen". Ich versuche ja schon immer, über alles Buch zu führen, aber ein bisschen Bauchgefühl ist eben doch immer dabei und genau darin stochern die dann rum 😡

Beitrag von „Friesin“ vom 1. Dezember 2008 21:12

was sind denn Somi-Noten ???
so etwas wie mündliche Mitarbeit ?

Beitrag von „*mariposa*“ vom 1. Dezember 2008 22:55

Hach, ich lese mit Freude, dass es nicht nur mir so geht.



Ich liebe es nicht gerade, Klassenarbeiten vorzubereiten.

Ätzend finde ich die Korrekturen.

Am allermeisten verabscheue ich aber die Rückgabe und die Notendiskussionen....

Die Versuche, sich auf Biegen und Brechen noch irgendwie punktweise an die nächstbessere Note heranzudiskutieren - bah!!!!

Übrigens habe ich auch festgestellt, dass in manchen Klassen der Druck sehr hoch sein muss und sie schon sehr unfair werden, wenn es darum geht, noch irgendwie die Noten zu pushen.

Habe bisher auch oftmals Diskussionen vermieden, indem ich die Arbeit nochmal mit nach Hause genommen habe.

Eine schriftliche Begründung vom Schüler einzufordern ist aber eine unschlagbar gute Idee. Werde ich direkt mal austesten.:-)

Beitrag von „neleabels“ vom 2. Dezember 2008 07:46

Zitat

Original von Friesin

was sind denn Somi-Noten ???

so etwas wie mündliche Mitarbeit ?

Zur Somi-Bewertung ("sonstige Mitarbeit") zählt in NRW alles, was nicht Klausur ist. Die Klausuren und die Somi-Note werden ungefähr fifty-fifty gewertet, wobei vernünftigerweise "die arithmetische Notenfindung" untersagt ist.

Nele

Beitrag von „row-k“ vom 2. Dezember 2008 14:06

Zitat

Original von Piksieben

... "Härtefälle" versuche ich auch zu vermeiden, aber irgendwo ist eben die Grenze.

...

So eine Grenze erkläre ich gern so, dass ich nur ein einziges Mal erklären muss:

Ein Jäger will einen Fuchs zur Strecke bringen, zielt sorgfältig, ganz so wie er es gelernt hat, schießt dann endlich und die Kugel fliegt aus irgendeinem Grund gaaaanz knapp am Ohr des Fuchses vorbei.

Ein schöner Schuss, gut gewogen. Aber ist der Fuchs tot?

Eben!

Knapp daneben ist auch vorbei.

Beitrag von „Mia“ vom 2. Dezember 2008 15:16

Hab ganz interessiert mitgelesen, obwohl ich selbst nicht annähernd mit der Problematik zu tun habe. Es scheint wohl vorwiegend ein gymnasiales Problem zu sein.

Meine Schüler zählen zwar durchaus auch ihre Punkte nach und ich kriege einen Hinweis, wenn ich mich verzählt habe - wird korrigiert und gut is. Die Noten selbst werden komischerweise in meiner Schulform (Rahmenlehrpläne HS und RS) superselten in Frage gestellt. Wenn, dann eher in der Form: "Hey, da haben Sie diesmal aber streng bewertet!"

(Dann antworte ich in der Art: Jap, aus dem und dem Grund. Und dann wird das auch so akzeptiert, wenn auch vielleicht manchmal maulend.)

Ich erinnere mich aber an meine eigene Schulzeit, in der die Notenfeilscherei absolut üblich war und ich muss zugeben, dass ich selbst durchaus auch hin und wieder Noten "reklamiert" habe. Ich denke, das liegt einfach an dem Leistungsdruck und dem Konkurrenzdenken in höheren Schulformen und -stufen.

Ich Nachhinein denke ich ja auch, es war piepegal, ob ich im Fach xy nun besser oder schlechter war als meine Schulkameraden. Ich stand ohnehin nie in direkter Konkurrenz zu ihnen. Wichtig war im Endeffekt nur, was ich selbst tatsächlich konnte. (Allerdings bin ich aber auch nie in Verlegenheit eines Studiengangs mit Numerus Clausus gekommen.)

Solange dieses Konkurrenzdenken gesellschaftlich aber weiter gefördert wird, wird man das Gefeilsche um die Noten nicht abstellen können. Ich kann die Schüler verstehen, dass sie

versuchen rauszuholen, wo nur was rauszuholen geht. Denn keine Notengebung der Welt wird der tatsächlichen Leistungsfähigkeit und der Stärken der Schüler auch nur annähernd gerecht werden können.

Vielleicht macht es daher Sinn in Klassen, in denen ausgesprochen viel gefeilscht wird, mal dieses Konkurrenzdenken zu thematisieren. Sicher wird man es nicht aus der Welt schaffen können, aber zumindest wird man es vielleicht in mancher Hinsicht etwas entschärfen können.

Nur so ein Ideenansatz.... 😊

Gruß

Mia

Beitrag von „Line007“ vom 3. Dezember 2008 16:07

Ich wundere mich auch gerade. Bei mir gibts sowas eigentlich nicht. Ich muss die S sogar darauf hinweisen, dass sie bitte die Punkte nachzählen. Ab und an passiert es halt mal dass man sich verzählt. Da ändere ich die Note natürlich sofort. Auch kam einmal ein S und lieferte mir ein gutes Argument, warum er den fehlenden Punkt (zur 3) bekommen soll - den bekam er dann auch. Richtige Diskussionen gab es noch nie.

Beitrag von „tbone“ vom 9. Dezember 2008 23:47

Ich gebe in der Regel glatte Noten. Es ist ja kein Zufall, dass (+) und (-) nur eingeklammert erscheinen dürfen.

Wenn ein Schüler oder eine Schülerin an einer Grenze ist, vor allem bei (+), bei (-) gibt es ja selten Gezetere, heißt das für mich, noch einmal zu suchen.

Irgendetwas hat man ja meistens übersehen. Das gilt vor allem bei (+). Entweder, ich habe etwas zu Gunsten der Schüler oder Schülerinnen übersehen, dann gibt es die bessere Note - oder ich habe etwas übersehen, das bei einem anderen Schüler zu Punktabzügen führte. Nur wenn diese erneute Durchsicht nichts ergibt und es sich um einen ganz klaren Grenzfall handelt, die übrigens weit seltener vorkommen als ich früher mal glaubte, bleibt das (+) stehen.

Das gilt übrigens auch in Sek II: Wer um einen Punkt an einer besseren Note vorbei geschrammt ist, kann sicher sein, dass ich die Arbeit noch einmal durchsehe...

Beitrag von „Bolzbold“ vom 12. Januar 2009 18:26

Bis unser kleiner Troll namens Didiweiland woanders trollt, schließe ich den Thread vorübergehend. Sobald er eine andere Spielwiese gefunden hat, können wir hier ernsthaft weiterdiskutieren.

Gruß
Bolzbold

Beitrag von „Stefan“ vom 12. Januar 2009 18:54

Troll und dazugehörige Postings entfernt.

Daher wieder geöffnet.

Stefan

Beitrag von „fossi74“ vom 1. März 2009 14:39

Ja, der gute Jochen ist halt ein ganz toller Hecht. Ich habe ihn insgeheim sogar im Verdacht, ein - igitt - Seminarlehrer zu sein. Die Klassenarbeiten seiner Kinder nachzukorrigieren, würde hier durchaus ins Bild passen.

Nevertheless findet man immer wieder gute Anregungen bei ihm.

Zum Thema "Noten": An der FOS haben wir mittlerweile neben dem 15-Punkte-System, das ja die Tendenzen institutionalisiert, für Englisch einen vorgegebenen Punkteschlüssel mit festgelegten, eher strengen Notengrenzen (5 erst ab 34, 4 ab 50%), so dass der Abstand zwischen zwei Notenwerten oft nur einen bis zwei Punkte beträgt. Das führt am Anfang auch immer zu Diskussionen, aber wenn man den Schülern das System erklärt, legt sich das schnell.

Beitrag von „Sonnenkönigin“ vom 20. Juni 2011 17:29

Deshalb vergebe ich mittlerweile keine halben Punkte mehr (war ja ursprünglich dazu gedacht, bei halbrichtigen Antworten den SUS noch ein paar Punkte zuzubilligen) - wenn es aber ins Gegenteil umschlägt, dass sie nun um Punkte feilschen - mach ich da nicht mehr mit. Dann besteht die Gefahr, sich bei der Gesamtsumme zu vertun, auch nicht mehr so.

Ich hatte aber auch schon das Problem, dass ich nach Turbokorrekturen (120 Klausuren und KA am Stück), bei einem Satz KA bei 2 Leuten Punkte falsch vergeben hatte. Dann regen die sich immer tierisch auf, weil sie das persönlich nehmen und nicht wissen, in welchem Schweinsgalopp wir Sprachlehrer korrigieren müssen. Der SUS sieht halt nur sich und es ist ihm egal, unter welchen Bedingungen wir Lehrer diese Arbeit korrigieren mussten. Dafür muss man sie einfach mal sensibilisieren.

Wenn man öfter Punkte übersieht, gilt man schnell als unfähig, obwohl sie sich ja eigentlich freuen müssten - weil sie noch was Besseres bekommen - schlechter machen darf man es ja eh nicht.

Beitrag von „Birgit“ vom 21. Juni 2011 12:47

Wir entscheiden da über Lebenschancen und insofern bin ich gerne bereit, an diversen Stellen die Erwartungen und Notengrenzen zu hinterfragen und zu diskutieren. Der Druck auf Schüler ist tatsächlich groß (meine ich) und Noten sind oft sehr subjektiv. Ich mache es in den Fächern wie BWL etc. meist so, dass ich die Punkteverteilung ansehe und danach erst die Notengrenzen festlege. Ich vermeide unnötige Härtefälle, erwarte aber auch Leistungsbereitschaft. Gleichzeitig kann ich aber bei einer insgesamt sehr schlechten Klausur auch meine Arbeit hinterfragen. War die Vorbereitung wirklich gut?

Im Fach Deutsch haben sich ausführliche Bewertungsbögen bewährt, die zwar auch keine wirkliche Objektivität bedeuten, aber zumindest sehr dezidiert aufschlüsseln, welche Möglichkeiten es gab, Punkte zu bekommen. Ich lasse Schüler oft Hausaufgaben gemeinsam anfertigen oder angefertigte Hausaufgaben mit Hilfe solcher Bögen selber bewerten. Das ist schließlich keine Magie und die Akzeptanz von Noten ist damit im Allgemeinen auch gut gegeben.

Beitrag von „Friesin“ vom 21. Juni 2011 13:14

[

Zitat

Wir entscheiden da über Lebenschancen

das sehe ich ein bisschen anders:

in erster Linie sind es in meinen Augen die Schüler, die über ihre Chancen entscheiden. Wenn sie nämlich nicht bereit sind, ihren Arbeitseinsatz entsprechend zu gestalten, kann ich beim besten Willen nichts schönkorrigieren. Das liegt in ihrer eigenen Verantwortung.

Dennoch halte ich es für ausgesprochen wichtig, im Vorfeld aufzudecken, wie Noten entstehen. Bei manchen Teilen der KA müssen deshalb auch die zu erreichenden Punkte und die Bewertungsskala auf dem Arbeitsblatt verzeichnet sein.

Trotzdem lässt sich nie vermeiden, dass eine schriftliche Leistung schlechter ausfällt als sie im mündlichen Unterricht wirken würde.

Beitrag von „Albatros“ vom 21. Juni 2011 14:07

[Zitat von Sonnenkönigin](#)

- schlechter machen darf man es ja eh nicht.

Hast Du dafür eine Quelle? Ich halte das für einen Schülermythos.

Gruß

Albatros

Beitrag von „Bolzbold“ vom 21. Juni 2011 14:17

[Zitat von Sonnenkönigin](#)

Wenn man öfter Punkte übersieht, gilt man schnell als unfähig, obwohl sie sich ja eigentlich freuen müssten - weil sie noch was Besseres bekommen - schlechter machen darf man es ja eh nicht.

Das ist ein weit verbreiteter Irrtum. Man DARF Noten auch nachträglich noch nach unten absenken, wenn man sich offensichtlich beim Addieren der Punkte vertan hat oder sonstige klare Irrtümer seitens der Lehrkraft vorliegen. Um die Glaubwürdigkeit der eigenen Notengebung nicht zu unterminieren, verzichten die meisten Lehrer aber darauf.

Der Gleichbehandlungsgrundsatz besagt, dass jeder gleich behandelt werden soll und dementsprechend die Note erhalten soll, die seiner Leistung entspricht. Das schließt auch Notenkorrekturen nach unten ein.

Gruß
Bolzbold

Beitrag von „Andran“ vom 21. Juni 2011 21:09

-

Beitrag von „Friesin“ vom 21. Juni 2011 21:35

ohh, das kenne ich auch !

Mitunter sind sie ja auch durchaus berechtigt, die Tränen.

Einen richtigen Tipp habe ich nicht für dich;

wenn die Tränen einfach "nur so" fließen, während das Mädchen in der Bank sitzt, dann reagiere ich erst mal gar nicht.

War die Note ein Ausrutscher, dann rufe ich am Ende der Stunde das Mädchen und rede ruhig mit ihm: frage, ob es sehr aufgeregt am Tag X war, frage, was denn los war, sage, dass es ein Ausrutscher war, der zwar im Gesamtpaket mitzählt (was die SuS auch wissen!), dass es aber Möglichkleiten des Ausgleichs gibt. Und betone, dass ich sehr wohl weiß, dass die junge Dame mehr kann.

Erstaunlicherweise trägt das immer zur Beruhigung bei.

Ansonsten wächst da irgendwie ein dickes Fell, willsagen, ich fühle mich nicht mehr so "schuldig" wie anfangs -- vll ein Gewöhnungsprozess 😊

Beitrag von „Andran“ vom 21. Juni 2011 22:29

-

Beitrag von „Nighthawk“ vom 22. Juni 2011 13:11

Wenn ich bei Klassen das Gefühl habe, dass sie besonders gern nach Herausgabe einer Arbeit um Noten feilschen, dann führe ich die Regelung ein, dass jeder gern mit mir über seine Arbeit reden kann, aber:

a) nicht während der wertvollen Unterrichtszeit und vor allen anderen => Pause oder Mittagspause

b) nicht am gleichen Tag der Rückgabe ... der Schüler soll sich erstmal seine Arbeit und die Korrektur selber genau anschauen ... viele "Beschwerden" lösen sich dann von alleine

Das gilt nicht, wenn ich mich offensichtlich verzählt habe ... da hab ich kein Problem, die Note zu ändern (auch nicht nach unten, denn das darf man zumindest in meinem Bundesland definitiv).

Bei anderen "Einwänden" ändere ich grundsätzlich nichts sofort, sondern nehme mir - falls es mir berechtigt scheint - die Arbeit nochmal mit nach Hause. Ich muss mir das schon nochmal genauer anschauen, denn alle Einzelheiten der Korrektur habe ich bei Herausgabe nicht mehr im Kopf und wenn viel fehlt, schreibe ich nicht alle fehlenden Punkte auf.

Beitrag von „Friesin“ vom 22. Juni 2011 13:49

Zitat

Bei anderen "Einwänden" ändere ich grundsätzlich nichts sofort, sondern nehme mir - falls es mir berechtigt scheint - die Arbeit nochmal mit nach Hause. Ich muss mir das schon nochmal genauer anschauen, denn alle Einzelheiten der Korrektur habe ich bei Herausgabe nicht mehr im Kopf und wenn viel fehlt, schreibe ich nicht alle fehlenden Punkte auf.

zumal ich vor der Herausgabe die Arbeiten fotografiere und dann überprüfen kann, ob die vermeintliche Fehlanstreichung tatsächlich eine ist 😊

Beitrag von „Sonnenkönigin“ vom 23. Juni 2011 20:17

und NW sind die Punkte ja auch klar zuzuordnen.

Bei den geisteswissenschaftlichen Fächern ist es da schon schwieriger, es gibt halt immer einen Ermessensspielraum, wieviel Punkte ich für was gebe ist nur scheinbar objektiv, sondern oft sehr schwammig.

Beitrag von „Friesin“ vom 23. Juni 2011 20:40

es kommt drauf an, Sonnenkönigin.

Du musst ja die Punktzahl pro Aufgabe eh festlegen. Und bei Grammatikfragen, z.B. Zeitenbildung, ist die Punktezahl nicht sonderlich schwer zuzuordnen.

Ebenso in Fächern wie Geschichte in den unteren Klassen.

In meinem zweiten Fach Latein wird die Übersetzungsleistung nicht nach Punkten, sondern nach Fehlern gewertet. Da gibt es dann durchaus Unterschiede zwischen den Kollegen. Aber auch das und sollte man transparent machen